

Nat'Our Route 2 Mühlen und Lohwälder



Der Grenzfluss Our bringt Naturparke zusammen.

Gemeinsam setzen die Naturparke Südeifel und Our auf 260 km Gewässerlänge Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung der Our und ihrer Seitenbäche um, vom Dreiländer-Eck in Ouren bis zur Mündung in die Sauer bei Wallendorf.

8 nicht passierbare Wehre der Our und Irsen wurden in naturnahe Fischrampen umgebaut oder ganz entfernt. 110 km Gewässerlänge sind dadurch für die Wanderung der Fische und anderer Bachlebewesen freigegeben worden. Hinzu kommen noch die Seitengewässer, die durch den Umbau zahlreicher Verrohrungen (größere Profile, Furten oder Holzbrücken), von der Bachforelle wieder als Laichgewässer erobert werden können.

Um u.a. eine bessere Vernetzung von Lebensräumen in den Talauen zu erreichen, wurden dort ca. 15 ha Nadelwälder sukzessiv, also schonend, in standortgerechte Laubwälder mit Erle, Esche und Bergahorn überführt. Insgesamt wurden über 30.000 Laubbäume angepflanzt. Außerdem wurden 2 ha Gewässerrandstreifen durch die Anpflanzung von Ufergehölzen angelegt.



- Wehr-Rückbau oder Fischaufstieg im Projekt
- durchgängiges Wehr
- nicht durchgängiges Wehr
- Wehr im Bereich Stausee SEO

Die Our in Zahlen

Quelle:	640 m über NN im Losheimer Wald (Belgien)
Länge:	100 km
Oberlauf:	fließt durch Belgien, Deutschland und bildet ab Dreiländer-Eck bei Ouren die deutsch-luxemburgische Grenze (seit 1815)
Mündung:	175 m über NN in die Sauer bei Wallendorf
Einzugsgebiet:	669 km ²

Im deutsch-luxemburgischen Oortal wurden vier Nat'Our Erlebnisrouten ausgewiesen. **Informationstafeln** und künstlerisch gestaltete **Themeninseln** machen aufmerksam auf die vielfältige Bedeutung der Our für Mensch und Natur.

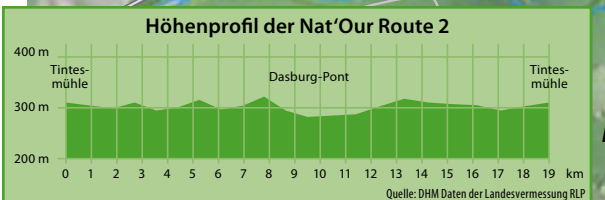
Nat'Our Route 2 Mühlen und Lohwälder

- ### Legende
- Nat'Our Route 2 (19 km)
 - Projekt-Informationstafel (Basistafel/Thementafel/Infopoint)
 - Wanderparkplatz
 - Picknickplatz
 - Schutzhütte
 - Campingplatz
 - schöne Aussicht
 - Touristinformation

- ### Maßnahmen Nat'Our Projekt
- Fischaufstieg/Wehrrückbau im Projekt
 - Um-/Rückbau Verrohrung
 - Entfichtungsmaßnahme
 - Anlage von Gewässerrandstreifen

- ### Überregionale Wanderwege
- Europäischer Fernwanderweg Nr. 2
 - Internationaler „Maas-Rhein-Weg“

- ### Regionale Wanderwege
- Sentier de l'Our
 - Uferwanderweg Sauer-Our
 - Wanderwege des Naturparks Südeifel
 - Wanderspaß-Route „Faszinierendes Mittelalter“
 - Ortswanderwege (L) auto-pédestre
 - Ortswanderwege (L)
 - Ortswanderwege (D)



Die Route führt über unbefestigte Wege und schmale Felsenpfade, achten Sie bitten auf die richtige Ausrüstung und packen Sie genügend Proviant in den Rucksack.



Kartengrundlage: Geobasisinformationen (DTK 25) © Landesamt für Vermessung und Geobasisinformationen Rheinland-Pfalz vom 29.03.2006, A.Z.: 26722-1-41.

Gestaltung: cube GmbH, Daleiden - Druck: ... - Fotos: Thomas Breuer, Raymond Clement, Cube, Naturpark Südeifel, Naturpark Our

die Nat'Our Route 2

ein Weg zum intensiven Naturerlebnis

Die Nat'Our-Route **Mühlen und Lohwälder** schließt an der Tintesmühle an die nördlichste Nat'Our Route an. Die alten Mühlengebäude entlang der Route erzählen von der Nutzung der Our in vergangenen Zeiten.

Von der Tintesmühle führt die Route auf deutscher Seite durch das wildromantische Ourtal. Auf schmalen Pfaden kommen Sie der Our ganz nah. Der Weg führt Sie an der Rellesmühle vorbei zum historischen Ort Dasburg. Hier überqueren Sie die Our und wandern auf der luxemburgischen Seite wieder Richtung Tintesmühle. Wer die 65 Stufen zur Kasselslay auf sich nimmt wird mit einem unvergesslichen Ausblick in das tiefeingeschnittene Ourtal belohnt. Erlebnisinseln entlang der Route laden zum Verweilen ein.

Die Mühlen des Ourtals

Schon seit dem Mittelalter gibt es Mühlen in der Westeifel und sie besaßen bis in Mitte des 19. Jh. eine große Bedeutung für die Ernährung der Menschen in der Region. Bis ins 18. Jh. gab es an der Our sogenannte Bannmühlen, die den Herren von Clerf gehörten. Die Bannmühle wurde an einen Müller verpachtet und die Untertanen wurden unter Strafe dazu verpflichtet, das Getreide nur in dieser Mühle mahlen zu lassen. Der Müller musste eine Pacht in Form von Korn, Vieh und Geld verrichten. Für die ‚Kunden‘ der Bannmühlen gab es noch weitere Auflagen. In einigen Bannbezirken, wie in Neuerburg und Dasburg, durften die Leute ihr Brot nur in der Bannmühle backen, im sogenannten ‚Bannbackofen‘.



Nach Ende der Feudalzeit wurden viele der Mühlen an der Our privatisiert. Die Wassermühlen mahlen nunmehr nicht nur Korn, sondern auch Eichenlohe und Senf. Leder wurde gewalkt, Sägewerke und Dreschmaschinen mit den Mühlrädern angetrieben.

Als ab 1950 auch im Ourtal die Elektromotoren Einzug hielten und das Mehl von zentralen Mühlen geliefert wurde, verloren die Wassermühlen an Our und Irsen zunehmend an Bedeutung und verfielen. Mancher ehemalige Müller legte auf seinem Mühlengelände einen Campingplatz an.



Peter Schroeder auch ‚Tintes Peter‘ genannt, erbaute 1853 die **Tintesmühle** und zog mit seiner Frau Anne-Marie und seinen 10 Kindern dort ein. Die Mühle bestand aus einem Wohnhaus, der eigentlichen Mühle, sowie einer Schmiede und einem Stall für die Tiere. Die Mühle hatte drei überschlächtige Wasserräder, die je nach Wassermenge einzeln oder gleichzeitig getrieben werden konnten. Die Mühle war bis Mitte des 20. Jahrhunderts eine reine Getreidemühle. Ab 1914 bis 1954 erzeugte die Tintesmühle auch elektrischen Strom für Haus und Hof. Im Winter 1944/45 verbrannten deutsche Soldaten die Mühle. Seitdem wurde in der Tintesmühle kein Getreide mehr gemahlen. Im Hause Tintesmühle gab es schon 1906 ein kleines Gasthaus und auch heute lädt die Gaststätte des Campingplatzes Tintesmühle zum Verweilen ein. Abkühlung und Spass bringt nicht nur den Kindern der nahegelegene Wasserspielplatz.



Von der alten **Lorenzmühle** ist nur noch eine Ruine verblieben, um die sich kleine Geschichten ranken. Die Mühle wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut und um 1890 von dem Luxemburger Lorenz Hoffmann gekauft. Nach seinem Tod führten seine vier Kinder den Betrieb weiter. Diese konnten die Mühle trotz Eifer der Tochter Katherina, auch Miller-Kät genannt, die mit ihrem Pferd Fritz das Getreide heranholte nicht retten. Das eingenommene Geld sollen die Kinder unter den Mauern der Mühle vergraben haben, doch der kleine Schatz wurde bis heute nicht gefunden.

Der Bau der **Rellesmühle** geht auf das Jahr 1881 zurück. Im Jahr 1908 erwarb der Auwer Kaufmann Heinrich Relles eine Wollfabrik mit Woll- und Leinenspinnerei und baute das Werksgebäude zu einer Mühle mit zwei Mahlgängen um. 1916 wurde das große Wasserrad durch eine Turbine abgelöst. Anfang der 40er Jahre wurden die beiden Mahlwerke durch vier moderne Walzenstühle ersetzt. Die Mahlkunden kamen sogar von Prüm und Neuerburg. Doch auch vor der Rellesmühle machte das Mühlensterben nicht halt; 1956 wurde das letzte Korn gemahlen. Seitdem liefert die Mühle über zwei Turbinen den Strom für den großen Backofen der Bäckerei der Familie Relles.



Zum Antrieb der Mühle wurde die Our zunächst durch ein 2 m hohes Steinwehr aufgestaut, im Zweiten Weltkrieg wurde es auf 2,80 m erhöht. Da das Wehr für die Wanderung der Fische unüberwindbar ist, beinhaltet schon die Baugenehmigung von 1881 die Forderung eines Fischaufstieges am Wehr. Obwohl diese Forderung 1958 erneut von luxemburgischen an deutsche Behörden herangetragen wurde, konnte dieses Ziel erst im Rahmen des Gewässerprojektes Nat'Our realisiert werden. 2005 wurde das Wehr in eine Blocksteinrampe mit Fischpass umgebaut und die Bachforelle kann nun wieder zu ihren angestammten Laichplätzen wandern.

Die Rellesmühle ist damit ein gutes Beispiel für die Verknüpfung von wirtschaftlichem Nutzen und ökologischer Funktion.



Fischaufstieg bei der Rellesmühle



Lohmüller, Lohschäler und Gerber

„Die Gerberei viel Ruhm und Ehr - wenn sie nur nicht zu ledern wär.“ (alter Handwerkerspruch)

Dass in der Westeifel die Ledererzeugung im 19. Jh. ein wichtiger Wirtschaftszweig war, lassen noch heute die vielen Lohhecken entlang der Nat'Our Routen erkennen: Eichen mit mehreren kleinen Stämmen. Die abgeschälte Eichenrinde wurde in Lohmühlen zu Lohmehl gemahlen, das in den Gerbereien des Ourtals, wie in Ouren, Dasburg und Irrhausen zum Gerben des Leders Verwendung fand. Bis zur Einführung der industriellen Mineralgerbung Anfang des 20. Jh. war die Our Grundlage einer wichtigen Einnahmequelle für die ansonsten durch Armut geprägte Region. Beim jährlichen Lohefest im Kiispelt in der Nähe von Wilwerwiltz erfahren die Besucher, wie die Eichenrinde traditionell zur Lederherstellung gewonnen wird. Die lichten Niederwälder der Eiche sind Relikte dieser traditionellen Waldbauform und heute wichtiger Lebensraum für das seltene Haselhuhn im Ourtal.



Burgruine Dasburg

Die Burg gehörte ursprünglich der Benediktinerabtei Prüm. Das Kloster gab sie dem Grafen von Vianden zu Lehen. Im Laufe der Zeit wechselten mit den Herren von Vianden auch die Herren von Dasburg. Als die Franzosen 1794 das Land besetzten, gehörte die Burg dem Prinzen von Oranien, der damals auch Graf von Vianden war. Kaiser Napoleon schenkte die Burg seinem Marshall Oudinot, der 1813 die Burganlage an die Bewohner auf Abbruch verkaufte. Aus der Steinen der Burgmauern wurden neue Häuser gebaut. 1815 kam die Burgruine an das Land Preußen. Heute gehört sie dem Land Rheinland-Pfalz.

Versäumen Sie nicht den herrlichen Ausblick vom Burgberg über das Ourtal.

Waldjugendheim Dasburg



Das Waldjugendheim Dasburg ist eine wald- und naturkundliche Informations- und Freizeitstätte der Landesforsten Rheinland-Pfalz und richtet sich vor allem an Schulklassen, aber auch Jugend-, Familien- und Erwachsenengruppen. Unterwegs mit dem Förster, wird der Waldspaziergang zum Naturerlebnis. **Infos: Tel. +49 6550 - 1431**

Gedenkstätte ‚Bunker‘

Am 10. Mai 1940 besetzten deutsche Truppen das Land Luxemburg. Im August 1942 wurde es in das Deutsche Reich eingegliedert und die Wehrpflicht eingeführt. Der Bunker war das Versteck fünf junger Luxemburger, die den Kriegsdienst in der deutschen Wehrmacht verweigerten. Sie wurden entdeckt und am 25. April 1944 hingerichtet.

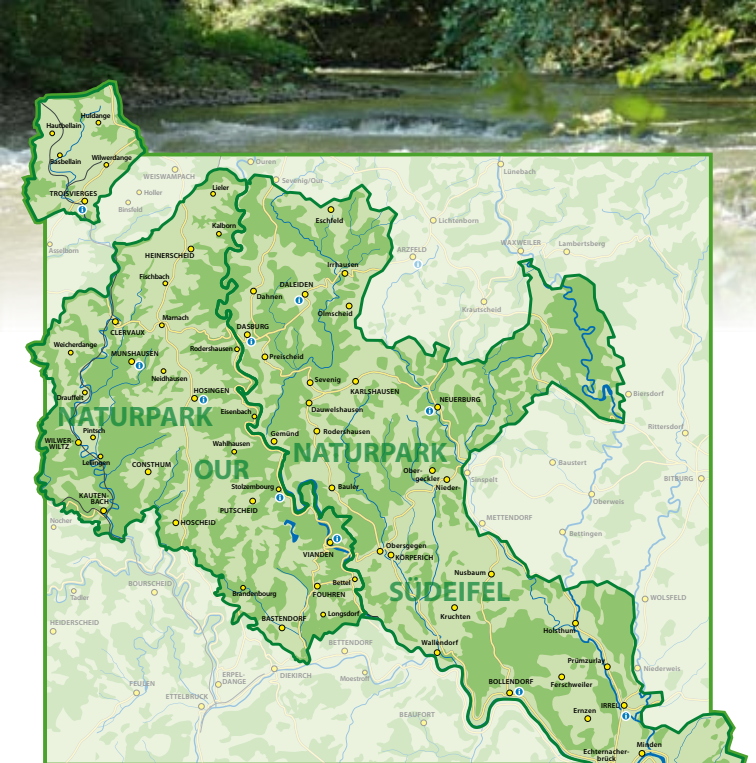


Aussichtspunkt Kasselslay

Zwischen Tintesmühle und Dasburg hat sich die Our bis zu 150 Meter tief in das devonische Grundgebirge eingegraben. An der Kasselslay hat das Ourtal seine engste Stelle und der Blick über die imposanten Felsen in das schluchtartige Tal der Our belohnt den mühsamen Aufstieg. Vorsicht bei Nässe!

Die Nat'Our Erlebnisinseln

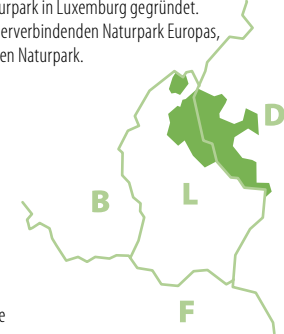
An zahlreichen Plätzen laden Bänke und Picknickplätze zum Verweilen ein. Machen Sie Gebrauch davon und lauschen Sie den Stimmen der Natur. Entlang der Routen finden Sie Skulpturen, die sich emotional mit der Our auseinandersetzen.



Der Naturpark Südeifel wurde 1958 als erster Naturpark in Rheinland-Pfalz, der Naturpark Our 2005 als zweiter Naturpark in Luxemburg gegründet. Beide sind Teil des ersten länderverbindenden Naturpark Europas, dem Deutsch-Luxemburgischen Naturpark.



D-54666 Irrel
info@naturpark-suedeifel.de
www.naturpark-suedeifel.de



L-9753 Heinerscheid
info@naturpark-our.lu
www.naturpark-our.lu

Mit freundlicher Unterstützung durch:



INTERREG IIIA Programm
Deutschland – Luxemburg mit der Deutschsprachigen
Gemeinschaft / Wallonischen Region Belgien



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Intérieur
et de l'Aménagement du Territoire



Rheinland-Pfalz
Ministerium für Umwelt, Forsten
und Verbraucherschutz

SAMMELN SIE SCHÖNE EINDRÜCKE UND KEINE PFLANZEN. DANKE!